

KULTURELLE BOTSCHAFTERIN DES FREIHEITSKAMPFES SCHWARZER FRAUEN

FLIEGEN MIT GEBROCHENEN FLÜGELN –
DIE SÜDAFRIKANERIN BUHLE NGABA PRÄSENTIERT ALS ARTIST
IN RESIDENCE DER KASERNE BASEL AM THEATERFESTIVAL
IHR PREISGEKRÖNTES SOLO «SWAN SONG»

Lebenslust. Allen Widrigkeiten zum Trotz. Das strahlt Buhle Ngaba aus. Ob in ihrem Ein-Frau-Stück «Swan Song», wo eine junge Afrikanerin in einer zu kleinen Wohnung trotz eines körperlichen Gebrechens die Geschichte ihres «gebrochenen Flügel» in eine Stärke verwandelt. Der «Schwanengesang» feierte 2017 Premiere, und wurde im September am Theaterfestival Basler gezeigt.

Die Idee zu ihrem ausgezeichneten, hochgelobten und in ganz Europa gezeigten Solodebüt kam Buhle bei verschiedenen Aufenthalten in ehrwürdigen Traditionsstätten europäischer Kultur, so etwa der Royal Shakespeare Company. Eine andere Welt als ihre Heimat Vryburg in Afrika? «Ziemlich», entgegnet Buhle Ngaba mit einem heiseren Lachen, und rollt mit ihren grossen, dunklen Augen. Fasziniert verfolgt man im Gespräch ihre fließenden Bewegungen, vibrierende Mimik und Gestik, ansteckendes Lächeln. Ein Riesentalent, geht einem durch den Kopf.

Doch Buhle Ngabas Domäne nicht nur körperliche Präsenz, künstlerischen Ausdruck, ein Tänzerinnenherz. Ihr anderes Standbein betrifft das «Storytelling», Geschichten erzählen. Damit steht die junge Südafrikanerin in einer Tradition grosser Künstlerinnen, Denkerinnen, Aktivistinnen. Zurzeit schreibt sie für die Kaserne, die in Zukunft zum Zentrum für «Diversity», Diversität, werden soll als Gastkünstlerin an «The Knitting Needle Guerilla», die Stricknadelguerilla, die im Anschluss hier gezeigt wird.

Die Geschichte ihrer Grosstante Ruth Mompati erzählen
Als Inspirationsquelle dient ihr das Leben ihrer Gros-

stante, ANC-Ikone Ruth Mompati. Diese führte 1956 den Women's March in Südafrika, wurde später zur rechten Hand Mandelas und wirkte 1996 bis 2000 als erste schwarze Botschafterin Südafrikas in der Schweiz. Seit dem Tod ihrer Mutter, die den Dokortitel zum Thema verfolgte, hat Ngaba es sich zum Ziel gesetzt, dieses Stück Familiengeschichte als beispielhaften Befreiungskampf starker schwarzer Frauen zu inszenieren.

Das Erbe starker schwarzer Frauen, Kämpferinnen, «Female Freedom Fighters», liegt Buhle Ngaba dementsprechend am Herzen. Bei ihrem zweiten Aufenthalt als Artist in Residence in der Kaserne, die zukünftig zum «Diversity Center» der Stadt weiterentwickelt werden soll, wird sie sich an die künstlerische Umsetzung dieses Themas machen.

«Wir brauchen Mut und Visionen, um unsere Ziele zu erreichen», betont sie. Ihr schwebt nicht bloss eine kreative Auseinandersetzung mit dem Thema vor, sondern ein «Women's Archive», ein Frauenarchiv, das die Lebensgeschichten schwarzer Akademikerinnen versammelt.



TARA HILL
Freie Journalistin

FOTO: Ariane Koch z/g

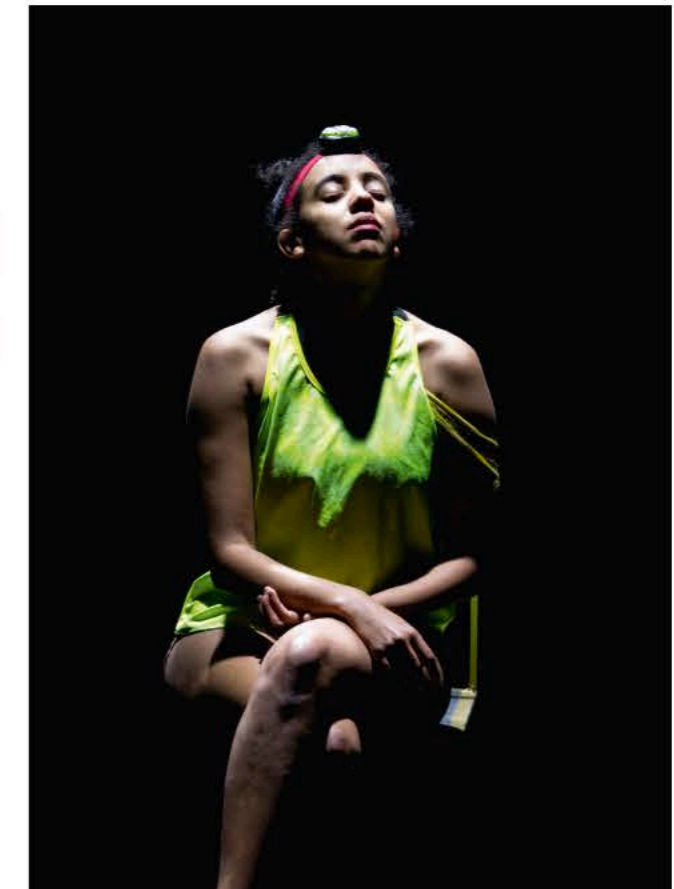


Bild oben links Buhle Ngaba
Bild oben rechts und unten Buhle Ngaba auf der Bühne mit
ihrem preisgekröntes Solo «Swan Song»